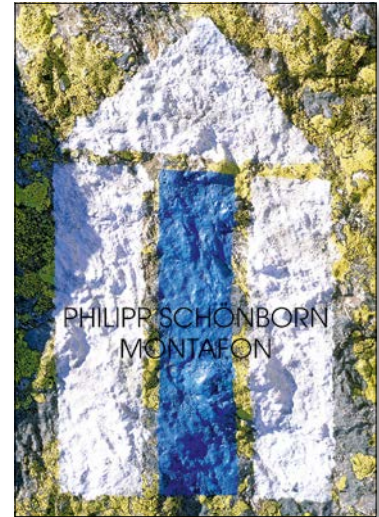


# Fotografische Wanderungen im Montafon



**Annette Philp | Andreas Rudigier (Hg.)**  
**Philipp Schönborn**  
**Montafon**

Wenn Philipp Schönborn seine Wanderungen durch das Montafon fotografisch dokumentiert, entsteht eine berührende, sehr individuelle Heimatkunde. Die Fotografien aus den Jahren 1991 bis 2009 geleiten das schauende Auge von Valletu bis zur Silvretta, von Vens bis ins Gaflunatal.

Verschiedene Textbeiträge, die Erstveröffentlichung eines Partiturausschnitts aus dem Montafon-Zyklus von Herbert Willi und ein provozierendes Gespräch zwischen Christoph Kardinal Schönborn und Adi Fischer über innere und äußere Heimat, über Migration und Integration, über religiöse Traditionen und gesellschaftliche Veränderungen beleuchten den Heimatbegriff auf je eigene Weise.

TEXT Beat Gugger, Annette Philp, Andreas Rudigier  
 GESTALTUNG Dietmar Waibel

PHILIPP SCHÖNBORN | 1943 in Prag geboren, ab 1951 im Montafon aufgewachsen. Der Fotograf lebt und arbeitet heute in München und Molsberg.

Hardcover  
 17,5 x 24,5 cm | 84 Seiten  
 EUR 9,- | CHF 10,80  
 ISBN 978-3-902679-92-5



9 783902 679925



**Heimat**  
**Ein Gespräch zwischen**  
**Christoph Kardinal Schönborn**  
**und Adi Fischer**

4. Jänner 2010 im Montafoner Heimatmuseum, Schnrums.

**Adi Fischer:** Wir hatten vorhin das Vergnügen, die Ausstellung miteinander durchzugehen. Und hier Philipp Schönborn hat uns das erklärt. Manches erklärt sich von selbst. Bei Manchem ist man dankbar, wenn man ein bisschen Hilfe bekommt. Wie hat das auf Sie gewirkt? Sie haben ja auch zum ersten Mal gesehen, was Ihr Bruder gemacht hat?

**Christoph Kardinal Schönborn:** Zuerst einmal bewundere ich meinen Bruder, dass er ein so guter Fotograf geworden ist. Ich erlaube mir diese Qualifikation als Nicht-Fotograf. Dann bewundere ich seine Kenntnis unserer Heimat. Nicht unter Anführungszeichen, sondern direkt: unserer Heimat. Er kennt das Montafon viel besser als ich. Er hat es wirklich bergauf, bergab, hinein, talwärts erwandert. Und vieles von dem, was man hier sieht an Fotos, sind Blicke, sehr aufmerksame, sehr liebevolle Blicke in die großen oder kleinen Perspektiven, hier im Montafon, in der näheren Umgebung, in der Nähe. In der Heimat. Und ja, ich sehe das wirklich zum ersten Mal und bin sehr beeindruckt, stolz auf meinen älteren Bruder.

**AF:** Sie haben von Ihrer Biografie her wahrscheinlich einen anderen Zugang zum Thema Heimat als viele andere Menschen, weil es sich bei Ihnen zwar natürlich in einer gewissen Phase des Lebens auch an Schnrums festmachen lässt, weil Sie aber sehr viele Orte haben, wo Sie längere Zeit gelebt haben. Es beginnt bei der Geburt, dann eben in Schnrums, das geht über das Studium, über das Kloster, bis hin jetzt zur Erzbischöflichen Wien. Können Sie den Begriff Heimat auf mehrere dieser Schauplätze verteilen? Oder ist es eines, wo Sie sagen würden, dem würde ich dem Begriff Heimat zu?